QK 339. 23. X 2122313 1 [Cat. V, 77
Ze 520

Der HERR/ vnserer Seelen Heil/ Theil/ vnsere Hoffnung/ Hort vnd Felsen/

Aus den Klagliedern Jeremiæ c. 3. v. 24. 25.

Bey Christlöblichen Leichprocess

Der Erbaren/ Viel Ehrenreichen Frawen

Elisabeth Horstin/

Des Ehrenvesten/ Vor Achtbarn vnd Wohlweisen/

Herren Johann Sawereßigen/

Vornehmen Handelsmannen/ vnd des Raths/ in Wittenberg/ Hertzlieben Haus Ehren:

Welche in wahrer Anruffung Jesu Christi/ jhres einigen Theils/ selig entschlaffen/ in Wittenberg An. 1646. den 22. Augusti Abends 1 Viertheil nach 9. Vhren/ jhres Alters 45 Jahr 6. Wochen.

Erkläret

Durch

PAULUM Röbern/ SS. Theol. D. & Prof. Publ. General-Superint. daselbsten.

Wittemberg/

Gedruckt bey Johann Röhnern/ Acad. Typogr. 1647.

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS- (SAALE) HALLE

QK. 339

[Cat. V, 770.]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-98393-p0002-0

Gottes Gnade vnd reichen Segen / sambt hertzlicher Anwünschung eines Fried- vnd Frewdseligen Newen Jahres/durch Jesum Christum/welcher das A. vnd O. ist/ der Anfang vnd das Ende/alles vnsers Thuns vnd Beginnens.

EHrenvester/Vorachtbarer / Wohlweiser Herr / Vielgünstiger lieber Freund: So offt ich an ewre selige HaußEhre/ die Erbare / Ehren- Vieltugendreiche Fraw Elisabeth Dorstin gedencke / vnd jhres Glaubens Bekäntniß / Andacht vnd Mildigkeit mich erinnere: so offt fellet mir ein das Exempel der Lydien, der Purpurkrämerin/ welche Ewrer Seligen Hausfrawen/in rechtem Christlichen Glauben vnd guten Früchten derselbigen für geleuchtet hat. Es haben die Kauff- vnd Handelsleute nicht bey jederman das beste Lob / sondern sind vielmehr verhasset / als ob sie nicht einen rühmlichen Christenstandt führeten. Der Auctor imperfecti beym Chrysostomo hom. 38. über den Text Matthæi c. 21. Er trieb aus dem Tempel die Käuffer vnd Verkäuffer. Significat, quia homo Mercator, vix aut nunquam potest Deo placere. Et ideô nullus Christianus debet esse mercator: aut

Act. 16. v. 14.

v. 12.

si valuerit esse projiciatur de Ecclesiâ Dei, dicente Propheta: Quia non cognovi negociationes, introibo in potentiam Domini &c. Es bedeutet dieses Austreiben der Käuffer vnd Verkeuffer / das ein Handelsmann Gott selten / oder gar niemahls gefallen kan. Darumb soll kein Christ ein Kauffmann seyn / Oder / so er Kauffhandel treiben wil / so stosse man jhn aus der Kirche / nach dem Ausspruche des Propheten: Ich habe Kauffhandlung nicht erkennet / Ich wil in die Macht des HERREN gehen. Denn gleich wie einer / welcher mit zweyen Feinden ümbgehen / vnd beyden gefallen wil / nicht kan ohne böse Nachrede seyn / denn er muß zu diesem von den andern böses reden / vnd zu jenem wiederumb böses von den andern; also / welcher keuffet oder verkeuffet / kan nicht ohne Lügen oder falschen Eyd seyn / denn einer vnter jhnen schweret / es sey nicht so viel werth / der andere schweret / es sey mehr werth. Auch ist Kauffmansreichthumb nicht beständig. Entweder es kömbt solch Gut ümb / weil sie leben / oder wird von übelgerahtenen Erben ümbgebracht / oder kömpt Frembden vnd Feinden zu gute. Es kan nicht gedeyen / was von vnrecht gesamlet wird. Gleich wie man Weitzen oder ander Getreydich im Siebe rüttelt / vnd hin vnd her schüttelt / biß alle Körner kommen hindurch / so bleibt nichts drinnen / als Staub vnd Vnflat: Also ist Geld vnd Gut der Handelsleute; Es bleibt endlich nichts als die Sünde / etc. Eben dieses stehet im Decr. dist. 88. c. 11. Eyciens. Aber viel zu hart vnd scharff / vnd den Christlichen

Palea.

Kauff-

Kauffhandel viel zu nah geredet. Die Schrifft verwirffet nicht das Kauffschlagen/ sondern das Vnrecht der Handelsleute/ die Vnbilligkeit/ den Geitz/ Vbersatz vnd Verfortheilung/ wie Cassiodorus über den 71. Psalm anführet: Negociatores illi abominabiles existimantur, qui justitiam DEI minimè considerantes, per immoderatum pecuniæ ambitum polluunt merces suas, plus perjuriis quàm præliis. Tales ejecit Dominus de templo, dicens: Nolite facere domum Patris mei, domum negociationis.

So stehet auch der Text nicht also in der Bibel/ Non cognovi negociationes: Ich habe Kauffmannschafft nicht gelernet oder erkennet/ sondern: Ich kan die Zahlen oder die menge deiner Wunder-Werck nicht fassen oder begreiffen. Die Griechische Bibel gibts also: Ich habe nicht erkennet γραμματείας, das ist/ literaturam, Kunst vnd Geschickligkeit/ Weltliche Weißheit/ die mich von Göttlichen Sachen abführet. Chrysostomus, Augustinus, Arnobius, Cassiodorus lesen πραγματείας Handlungen/ die in der Andacht vns verhinderen.

Anderer Exempel jetzo zugeschweigen/ so ist ja die Lydia, welche Ewrer Hertzlieben Haus-Ehren fürgeleuchtet/ eine gottselige Fraw vnd löbliche Handelsmannin gewesen. Denn ob sie gleich anfangs Heydnisch/ so hat sie doch Gott den HErren endlich recht erkennen lernen/ vnd wird vom Lyrâ, Hugone, vnd der glossâ, eine Einkömlingin oder Jüdengenoßin genennet. Es

wird gerühmet jhre Andacht / in dem sie ein Gottfürchtig Weib genennet wird σεβομένη τὸν θεὸν: Was kan ein Weibsbild für ein herrlicher Lob haben? Lieblich vnd schön seyn ist nichts / Ein Weib das den HErren fürchtet / sol man loben / sagt Salomo in seinen Sprüchwörtern / im 31. Cap. v. 29. Lutherus setzt ein fein Randglößlein hinzu: Eine Frawe kan bey einem Manne ehelich vnd Göttlich wohnen / vnd mit guten Gewissen Hausfrawe seyn. Soll aber darüber vnd daneben Gott fürchten / gleuben vnd beten. Es wird jhr Handel vnd Wandel auch namhafft gemacht / daß Sie mit Purpur ümbgangen. Denn jhr Vaterland / die Stadt der Thyatyrer / warwegen Purpurs hochberühmet. Etliche meinen / sie habe köstliche Purpurkleider angetragen / weil sie aus Königlichen Geschlechte entsprossen sey: Vnd auch von Vornehmen Weibern geschrieben stehe / das weisse Seiden vnd Purpur jhr Kleid sey / Sprüche 31. v. 20. Aber das Griechische Wörtlein in der Grundsprache / πορφυρόπωλις, heisset eine Purpurhändlerin / welche Kauffmanschaft treibt mit Purpur-Wahren. Ist also die Handlung der Gottseligkeit nicht zuwider. Es wird jhr Glaube beschrieben / vnd wie sie denselben erlanget habe: Denn also lautet der Text: Vnd ein Gottfürchtig Weib / mit nahmen Lydia, eine Purpurkrämerin aus der Stadt der Thyatyrer / höret zu / welcher that der HErr das Hertz auff / das sie drauff acht hatte / was von Paulo geredt ward. Der Glaube

ist

ist aus der Predigt kommen Rom. 10. v. 18. Gott hat zu Pauli pflantzen vnd begiessen sein Gedeyen gegeben/ 1. Cor. 3. v. 6. Gott hat in jhr das innerliche studium vnd Geistlichen Fleis erwecket/ daß sie das Wort nicht in Wind geschlagen/ sondern bewogen vnd bewahret hat in einen feinem guten Hertzen Luc. 8. v. 15. Es wird gehandelt von jhrer Tauffe/ von Bekehrung vnd Tauffe jhres gantzen Hauses/ vnd von jhrer Bekändtniß/ daß sie gleubig worden sey an den Herren. Es wird endlich die Frucht des Glaubens vnd jhre Freygebigkeit heraus gestrichen/ daß sie die Apostel in jhr Haus geladen/ ja genöliget vnd gezwungen habe.

Diesem hellen Tugendspiegel/ dieser löblichen Matronen/ dieser Christlichen Handels Fraw/ hat Ewre liebe nunmehr Selige Hauß Ehre/ rühmlichen nachgefolget/ den HERREN Jesum erkennet/ in seinen allerschönsten Purpur Rock sich gekleidet/ vnd jhn/ als die edle Perle/ in jhrem Hertzen jederzeit behalten/ auch Lehrern vnd Predigern alle Gut- vnd Wolthat beweiset. Lydia die Purpurkrämerin ist in die Zahl der Heiligen gesetzet/ vnd wird jhr Gedächtnis den 3. Augusti feyerlich begangen. Ewre gewesene Lydia, ewre Vieltugendreiche Hauskron ist auch an dem Ort der Heiligen/ in der Stadt der Lebendigen Gottes/ in dem Himlischen Jerusalem/ in der Menge vieler tausend Engel/ in der Gemeine der Erstgebornen/ die im Himmel angeschrieben sind/ Ebr. 12. v. 22. 23. Sie ist gekleidet in die Seide der Gerechtigkeit der Heiligen. Offenb. 19. 8.

Ein Ehrengedächtniß hab ich Ihr setzen wollen/ durch Abdruck des Leich-Sermons/ welcher bey Ihrer Christlichen Beysetzung ist gehalten worden. Bitte es wolle Ihn E. E. A. W. G. in Gunsten von mir annehmen. Gott wolle den Herren für weitern Hertzleid vnd Jammer bewahren/ Ihn vnd sein liebes Töchterlein/ Jungfraw Maria Elisabeth/ stärcken vnd erhalten/ auch hier vnd im ewigen Leben Sie erfrewen. Göttlicher Majestät jetzo vnd zu ewigen Zeiten von Hertzen befohlen

Wittenberg den 4. Januarij 1647.

E. E. V. W. G.
trewhertziger Freund

Paulus Rôberus D.

Eingang

Geliebte vnd Außerwehlte in Christo dem HErren/ Wenn der ewige Sohn Gottes im 10. Capitel Lucæ sagt: Maria hat den besten Theil erwehlet / das soll nicht von jhr genommen werden: So ziehet er an mit diesen beweglichen Worten/ das Gott andächtige Matronen so wohl wil seelig haben / als Mannes Personen / darumb Sie den guten Theil zu erwehlen sich bemühen sollen/ vnd nicht nur/ wie Martha damahls thet / der Haushaltung vnd des Tisches sich annehmen. Der beste Theil sey/ Christum kennen/ vnd sein Wort fleißig lernen. Dieses haben wir vns zu erinnern bey dem Christlichen Leichbegängnis der Erbarn / Viel Ehrenreichen/ Frawen Elisabeth Dorstin/ des Ehrenvesten/ Vorachtbarn/ Wohlweisen Herrn Johann Saueressigs/ rc. Hertzvielgeliebten Haus Ehren / welche in jhrem Leben zwar viel zu thun gehabt/ aber den guten Theil hat sie nicht vergessen/ sondern Gottes Wort gehöret vnd studiret / Gott ist jhr Theil gewesen / vnd jhrer Seelen Trost/ jhre Hoffnung / vnd jhr ewiger Seelen Freund / darumb Sie auch ein gut vnd seliges Ende genommen hat. Wann wir denn im Hause Gottes versamlet seyn/ mit einander anzuhören/ welches vnser Theil/ vnser Seelen Trost/ Hoffnung/ vnd Hertzens Freund sey / dessen sich nicht allein Matronen/ sondern auch alle Christen annehmen sollen/

Luc. 10. v. 42.

so bitten wir den Vater aller Gnaden vnd Barmhertzigkeit/ daß er den Geist der Weißheit vnd Erleuchtung reichlich über vns ausgiessen wolle/ ümb Christi des HErren willen. Betet mit mir in wahrer Andacht ein gleubiges Vater Vnser.

Ewre Christliche Andacht höre mit fleiß folgende Wort aus dem 3. Cap. der Klaglieder Jeremiæ v. 24.

Klaglied. Jer. 3. v. 24. v. 25.

DEr HErr ist mein Theil/ spricht meine Seele/ darumb wil ich auff jhn hoffen. Denn der HErr ist freundlich dem/ der auff jhn harret/ vnd der Seelen/ die nach jhn fraget.

Exordium.

Sprüche Salom 31.

DEliebte vnd Außerwehlte in vnserm HErren vnd Heilande/ Es ist E. Liebe bekant/ welcher massen Gott der HErr ein sonderliches Lob vnd Ehrenpreiß/ der Gottseligen Matronen/ hat auffzeichnen lassen/ nach welchem Sie trachten sollen die gantze zeit jhres lebens/ im 31. Capitel der Sprüche Salomonis. Allda wird es nach dem Alphabeth/ oder nach Ordnung der Buchstaben/ dem Gedächtniß zu helffen/ also abgefasset vnd beschrieben: Wem ein Tugendsam Weib beschéret ist/

die

die ist viel edeler/denn die köstlichen Perlen/ vnd wie die Wort ferner lauten. In welchem herrlichen Lobspruch wir in acht zu nehmen haben/ welcher massen die Tugenden/der Andächtigen vnd Gottseligen Weiber hochgelobet werde. Man hat etwa solchen Ehrenpreiß den Weibern nicht gönnen wollen/ darumb haben die Alten Väter/ vñ die glossa marginalis, vielleicht aus sonderlicher Andacht/ diesen Text nicht von den Weibspersonen/ sondern von der Christlichen Kirchen verstanden die sey Virago fortis, eine starcke Heldin/ die Christum Jesum lieb habe. Aber es reimet sich gar nicht/ daß sich ihres Mannes Hertz auff Sie verlasse/ daß sie ihre Hände ausstrecke nach dem Rocken etc. etc.

1. Virtutum muliebrium commendatio.

Lyra versteht durch das Weib die H. Schrifft mit dem R. Salomon.

Etliche haben es von der Jungfraw Maria ausgelegt/ welche die lobwürdige köstliche Perle/ vnd hoch Adeliche Braut des HErren sey/ wie denn Bernhardus an vnterschiedlichen Orten anführet.

Bernh. serm. 9. inter parvos & ser. 2. super missus est.

Andere haben diesen Text von einer jeglichen gleubigen Seelen ausgeleget. Aber warumb wollen wir nicht solche Lobsprüche dem Frawenzimmer gönnen/ das Tugendreiche Matronen vnd Weibesbilder vom H. Geist also geehret würden? Hat er nicht an andern Orten ebenmäßig sie ruhmwürdig fürgestellet? Dein Weib wird seyn wie ein fruchtbar Weinstock ümb dein Haus herumb? Wird nicht die Sara, die Rebecca, die Rahel andere Matriarchen/ die Ruth/ die Abigael/ die Esther/ die Maria/ Susanna/ Tabea/ vnd im 11. c. der Epistel an die Ebreer viel gleubige Weiber hochgelobet? Warumb wolten wir solch ihr Lob vnterschlagen? Traun Gregorius

Ps. 128. 3.

Ebr. 11. v. 35

Nazianzen. or. 28. in funere Patris 471.

Nazianzenus rühmt seine Fraw Mutter/ daß Sie dem Vater/ als eine sonderliche Verehrung von Gott/ für seine Frömmigkeit/ sey gegeben worden. Mulierem fortem quis inveniet? inquit scriptura sacra: itemque bonum matrimonium, non aliter quàm Dei munere ac beneficio concinnari testatur. Quâ in sententiâ profani quoq; Scriptores fuerunt. Notum siquidem hoc dictum est, Nullam bonâ uxore meliorem possessionem viro obvenire posse, nec rursus perniciosiorem improbâ. Wem ein Tugendsam Weib beschert ist/ sagt die H. Schrifft/ vnd zeuget sonsten/ das eine gewüntschte Ehe allein/ eine Gabe vnd Wolthat Gottes ist. Welcher meinung auch die Weleweisen Männer beypflichten/ welche diese Rede führen; Es sey kein besser Schatz oder Reichthumb/ als ein frommes Weib/ vnd hingegen keine ärgere Plage/ als ein böses Weib/ ein böser schädlicher Hertzwurm.

2. Virtutum muliebrium enumeratio.

1. Trew vnd Fleiß.

Wir haben ferner in gute auffacht zunehmen/ die Erzehlung viel herrlicher Tugenden/ an Ehrliebenden Matronen. Ihrer vornehmen Tugenden eine/ ist Trew vnd Redligkeit. Ihres Mannes Hertze darff sich auff Sie verlassen. Sie ist der beste Gehülffe/ beste Rath/ Beystandt/ Artzt vnd Wärterin. Sie setzt nicht ab von Ihrem Ehewirth/ Sie verlest jhn nicht in Kranckheit/ in Elend/ in dürfftigkeit. Ein gesinde thut solches nicht/ vielweniger eine Beyschläfferin/ so dem Manne nicht anvertrawet ist. Aber ein getrewer Ehegatte thut dem andern Liebs/ vnd kein Leids/ sein lebenlang. So diese Tugend bey jrmande zu finden gewe-

sen.

sen/so ist sie gewißlich bey vnser verstorbenen Schwester gewesen / wie der gantzen Stadt bekandt ist. Ihres Mannes Hertz hat sich auff Sie verlassen / wenn er gereiset / daß sie daheime mit allen Sachen trewlich ümbgangen/ Ihm keinen schaden geschehen lassen / sondern seine Nahrung / Handel vnd Wandel / so wohl forgesetzet / als wenn er selbst zur stelle gewesen. Eine vornehme Tugend ist 2. Alsiduitas, daß sie fleißig vnd sorgfältig ist. Deñ also stehet nach der lenge: Sie gehet mit Wolle vnd Flachs ümb / etc. Es kan ein Geistlicher / ein Weltlicher / ein Handelsman sich ümb solche sachen nicht bekümmern / oder der Haushaltung obliegen. Darumb gibt Gott dem Hesekiel/vnd andern geistlichen Personen/verständige Eheweiber/die er Ihre Augenlust nennet / daß sie jhres Gottesdiensts desto besser abwarten köñen. Ein Mann/der auff dem Rathause sitzet vnd in den Thoren berühmet ist/oder in Gerichtstädten/ kan sich auff seine Ehefraw im Häußlichen verlassen. So auch/der sich in frembde Land verschicken lesset/kan sich auff seine Hauskron verlassen / daß Sie mitlerzeit das Haus wohl regieret. Eine sonderliche Tugend ist auch 3. in educandis liberis gravitas, daß sie die Kinder ernstlich helt. Ihre Söhne kommen auff/ vnd preisen sie selig/Viel Töchter bringen Reichthumb / nemlich daß sie im Hause fleißig achtung geben/vnd ist das Gesinde nimmermehr so trew als die Töchter. Es ist auch gnug weñ sie gleich nichts bringen zu jhrẽ Ehegatten/ als Tugend. Wie mann denn jhrer wol findet / die nicht nach Reichthumb/ sondern nach Tugend

Hesek. 24. v. 16.

2. Sorgfalt.

3.

freyen/wie Lycurgus ein Gesetz gegeben/ daß man nicht viel zur Morgengabe mitgeben soll/ auff daß sich die Jungfrawen vielmehr der Tugend befleißigen solten/ dadurch die Freyer gereitzet würden/ Sie zu lieben/ vnd umb Sie zu werben/ ja jhren Eltern mit grossen Gelde gleichsam bezahleten/ nicht setzen/ ob sie viel habe/ sondern ob sie Tugendhafftig/ ob sie Gottfürchtig/ ob sie eine gute Haushalterin sey. Das heist: Viel Töchter bringen Reichthumb/ du aber/ mit deiner gewahrsamen Auffsicht im Hause/ übertrifft sie alle.

3. Virtutum muliebrium comparatio.

Wir haben endlich zu beobachten 3. Virtutum muliebrium comparationem, die Vergleichung vnd Gegeneinander haltung Weibliches Ruhms vnd rühmlicher Stücke. Lieblich vnd schöne seyn ist nichts/ Ein Weib/ das den HErren fürchtet/ sol man loben. Da gehets wohl bisweilen also her/ das etliche nach den Augen freyhen/ welche jhnen gefallen/ wie auch die Kinder der Heiligen theten 1. Mos. 6. Aber es heist: Lieblich vnd schön seyn ist nichts/ ist Scheker, ist ein Betrug vnd Verführung. Mancher gedencket wohl/ Er wolle mit einem schönen Leibe auch eine schöne löbliche Seele bekommen/ oder ein schön Hertz/ oder das es immer so schön bleiben werde/ das in dem schönen Nest eine schöne Seele wohne. Aber es fehlet offt sehr weit: Es gehet nach dem Sprichwort:

1. Mos. 6. v. 2

Ist der Apffel röselicht/
So ist der Wurm darinnen/
Ist das Mägdlein seüberlich/
So ists von bösen Sinnen.

Leich-Predigt.

Des Gregorij Nazianzeni Schwester S. Gorgonia (wie Nazianzenus von jhr schreibt) ward von innerlicher schönheit mehr/ als von eusserlicher/ gerühmet. [Cum externos multos & varios mulierum ornatus cognitos haberet: nullum tamen moribus suis atque intus condito splendore præstantiorem agnoscebat. Unus illi rubor placebat, quem pudor affert, unus candor, quem parit abstinentia. Nam pigmenta & fucos, ac vivas tabulas & fluxam formæ venustatem, scenicis & trivialibus relinquebat, quibusq; probrum ac dedecus est erubescere.] Schet/ andächtige Christliche Seelen/ dieses ist das Lob Tugendsamer Matronen Welches auch an Jhr gehabt/ unsere im HErren selig abgelebte Mitschwester. Jch wil nichts sagen von jhrer Schönheit/ alldieweil dieselbe in der H. Bibel fast gering gehalten wird/ sondern daß sie Gott gefürchtet/ daß sie zwar allerley Nahrung/ doch ohne schaden des Nechsten/ nachgetrachtet/ und viel gutes gethan/ zuförderst aber jhre Seele wohl versorget hat. Nazian. in Orat. 25. in laudem Gorgoniæ.

So ist nun bey jhrem Leichbegängnis ein solcher Text erkohren/ daraus man jhrer Gottesfurcht sich erinnern kan. Der HErr ist mein Theil/ spricht meine Seele/ etc. Solchen wollen wir kürtzlich erklären/ darzu Gott Gnade verleihen wolle/ umb Christi Jesu willen/ Amen.

Ἐξεργασία.

SJe thut jhren Mund auff mit Weisheit/ sagt Salomo/ Geliebte und Andächtige im HErren/

ren / von einer Tugendsamen Hauskron vnd rechtschaffenen Israelitin. Vnsere nunmehr selige Mitschwester / hat in Warheit jhren Mund mit Weisheit auffgethan / in dem sie verlesenen Text offt ausgesprochen / hoch geliebt / vnd herrlich practiciret hat. Denn in demselben sind dreyerley Stück enthalten: 1. Dei, ut summi boni, æstimatio, das Gott als vnser Theil vnd höchstes Gut geachtet / gerühmet vnd erwehlet wird. Der HERR ist mein Theil / spricht meine Seele. 2. Spei nostræ in Deum defixio, das wir vnser Vertrawen vnd Hoffnung auff Gott stellen sollen: Darumb wil ich auff jhn hoffen.

Abtheilung dieses Textes.

3. Bonitatis seu benignitatis divinæ erga expectantes ipsum celebratio, das wir seine Güte vnd Freundligkeit gegen alle / die sein harren / rühmen vnd preisen können. Denn der HErr ist freundlich / dem der auff jhn harret / vnd der Seelen / die nach jhn fraget. Wir wollen von jedem / was berühren / wo es die zeit leiden wird.

I.

1. Wer ist vnser Theil?

ANfangs wird nun vermeldet / Der HERR ist mein Theil / spricht meine Seele. Da fragt sichs erstlich / von wem hier geredet wird / das er vnser Heil vnd höchstes Gut / oder vnser Theil sey? Jehova. Welches Wort Gott dem HErren allein / vnd keiner Creatur gebühret / was auch die Jüden vnd

Photinianer mögen ausstrecken / daß es von dem Engeln / von der Stadt Jerusalem / vnd vom Altar auch gesaget werde. Es ist Gottes Nahme: Ich werde seyn / der ich seyn werde 2. Mos. 4. Der allen Menschen das Leben gibt / gegen welchem wir alle nur ein Schatten vnd ein Traum seyn. Er ist der Essentiator, der Wesens HERR / der Schöpffer vnd Werckmeister aller dinge. In Jhm / leben / weben vnd sind wir / wie im 17. der Apostelgeschichte zu lesen ist. Dieser Majestät Nahme nun wird nicht allein GOtt dem Vater / sondern auch Gott dem Sohne zugeschrieben / als im Jer. 23. & 33. Der HErr / der vnser Gerechtigkeit ist / 2. Mos. 3. der Jehova, Der da saget / das er das schreyen seines Volcks gehöret habe / vnd wolle sie heraus führen aus Egyptenland / der da im Busche wohnet / der ist der Engel / oder Gesandter des HErren. Es wird auch dieser Nahme Gott dem H. Geiste zugeeignet. Denn der HErr / welcher geredt hat durch Mosen vnd die Propheten / der ist der wahre wesentliche Gott / 2. Mos. 4. 2. Sam. 23. Luc. 1. Wolan / der H. Geist hat durch sie geredet 2. Sam 23. Zach 7. Geschicht 28 Ephes. 3. 1. Pet. 1. 2. Pet. 1. Ebr. 10. Derowegen folget / daß auch der H. Geist wahrer wesentlicher Gott sey. 2. Welcher versuchet worden ist in der Wüsten / von den Israeliten / der ist wahrer lebendiger Gott / wie zu lesen Esai 64. Ps. 78. Ps. 95. Der H. Geist ist versucht Esai 64. Ebr. 3 darumb ist er wahrer lebendiger Gott. 3 Welcher die Kinder Israel aus Egypten geführet / der ist der allgewaltige Gott 5. Mos. 32. Der H. Geist hat die

1. Mos. 22. 14
2. Mos. 17. 15.
Richter 6. v. 24.
Ezech. 48. v. 35.
2. Mos 4. v. 14.
Gesch. 17. v. 28.
Jer. 23. & 33.
2. Mos. 3.
2. Mos. 4.
2. Sam. 23. v. 3.
Luc. 1 v. 70.
2. Sam 23. v. 2.
Zach. 7. v. 12.
Gesch. 28. v. 26.
Eph. 3. v. 1.
2. Pet. 1. v. 21.
Es. 36. v. 11.
Ps. 78. v. 17.
Ps. 95. v. 6. sq.
Es. 63. v 16.
Ebr. 3. v. 7.
5. Mose 32. v. 12.

Es. 63. v. 11. & 14. Jsraeliten aus Egypten geführet/ wie Esai 63. zu sehen ist. Derowegen/ so ist er der allgewaltige wesentliche Gott. Welcher den newen Bund verheißen/ der ist Jehova, im 31. Jer. Der Heilige Geist hat jhn verheissen vnd gemacht ꝛc. Welcher mit Esaia redet: Sage dem Volck: Höret vnd verstehets nicht/ der ist wahrer Gott/ Es. 6. Der H. Geist hat solches geredt/ Geschicht 28. Ist also wahrer Gott. Dieses ist nun der HErr/ von welchen hier gehandelt wird/ nemlich Gott Vater/ Sohn vnd H. Geist/ auff welchen wir getaufft seyn/ an welchen wir gläuben/ welchen wir anruffen; von dem wir sagen: Drey in ein/ Erbarm dich mein. Item: Ehre sey Gott dem Vater/ der vns erschaffen hat/ Ehre sey Gott dem Sohn/ der vns erlöset hat/ Ehre sey Gott dem H. Geist/ der vns geheiliget hat. Ehre sey der vnzertrenten Dreyeinigkeit/ hochgelobet in Ewigkeit. Von jhm/ vnd durch jhm/ vnd in jhm/ sind alle ding/ Jhm sey Ehre in Ewigkeit/ Amen.

Ebr. 10. 15. Es. 6. 8 15.

Rom. 11. 35.

Hiernechst fragt sichs; Wie hoch soll nun dieser HERR von vns gehalten werden? Ach für vnser höchstes Gut/ welches wir über alle ding lieben sollen. Der Herr ist mein Theil/ sagt allhier die Seele Jeremiæ. So bistu dennoch meines Hertzens Trost/ vnd mein Theil/ sagt das fromme Hertz Davids. Vnd anderswo beschreibt er seine Gemüthsbewegung mit diesen Worten: Hertzlich lieb hab ich dich/ HErr meine Stärcke/ HErr mein Fels/ meine Burg/ mein Erretter/ mein Gott/ mein Hort/ auff den ich trawe. Mein Schild vnd Horn meines

Psal. 73. v. 26.

Ps. 18. v. 2 3.

Heils/

Heils / vnd mein Schutz. Das Wörtlein / so in vnserm Text in Hebreischer Sprach stehet / wird gebrauchet von allem Gute / was einem zukömbt / in Erbtheilungen / Begnadigungen / Losungen / Zueignung / es seyn liegende Gründe / Schätze / Kleinod / Gefälle / vnd was es für Güter seyn / die zu Eigenthumb gegeben werden. Also lesen wir im 18 Cap. Josua: Theilet das Land in sieben Theil / Juda soll bleiben auff seiner Grentze von Mittag her / vnd das Haus Joseph soll bleiben auff seiner Gräntze / von Mitternacht her / Ihr aber beschreibt das Land der sieben Theil / vnd bringt sie mir her / so wil ich euch das Los werffen / für dem HERRN / vnserm Gott. Denn die Leviten haben keinen Theil vnter Euch / sondern das Priesterthumb des Herren / ist jhr Erbtheil.

Jos. 18. v. 5. 6. 7.

Wolan / so haben wir nun an Gott alles Reichthumb / Gold / Silber / Demand / Perlen / vnd einen Schatz über alle Schätze: Fideli homini totus mundus divitiarum est, Ein Gleubiger hat die gantze Welt zu seinem Schatz vnd Eigenthumb / wie sich die Väter vnter solchen Worten sehr belustigen / Bernhardus vnd andere. Der Bischoff Ambrosius führet sie also an / im 25. Cap: des ersten Buchs de officiis: Sapienti & justo totus mundus divitiarum est. Justus communia pro suis habet, sua pro communibus. Ein Weiser vnd Gerechter Mensch hat die gantze Welt voll Reichthumb; denn er helt aller Welt Güter für sein eigen / vnd seine eigene für aller Welt Güter. Vnd in der Ersten Epistel seines dritten Buchs helt er gleiche meinung: Quocunque

serm. 21. super Cantica fol. 596.

Tom. 4. p. 14

Tom. 5. 175.

acceſſerit (ſapiens) ſua omnia. Totus mundus poſſeſsio ejus eſt, quoniam toto eo quaſi ſuo utitur. S. Auguſtinus führets auch gar ſchön an/ über den 49. Pſalm:

Tom. 8. fol. 445.

Numquid ipſe Paulus non habebat divitias? Habebat plane. Quas divitias? De quibus dicit alio loco Scriptura: *Fideli homini mundus totus divitiarum eſt.* Audi & ipſum confitentem; Quaſi nihil habentes, & omnia poſsidentes. Qui vult ergo eſſe dives, non

2. Cor. 6. v. 10.

hæreat parti & totum poſsidebit. Hatte denn S. Paulus gar nichts von Reichthumb? Jo allerdinges. Was für Reichthumb? Davon ſonſt eine Schrifft ſaget: Einem gleubigen menſchen ſtehet die gantze Welt voll Reichthumbs offen/ vnd zu ſeinem Nutzen. Höre auch/ was

2. Cor. 6. v. 10.

Paulus anderswo von ſich ſchreibet/ Als die nichts inne haben/ vnd doch alles haben. Derentwegen/ ſo jemand reich werden wil/ der halte ſich nicht zu dem Stückwerck/ ſo wird er Alles vnd Alles beſitzen. Darumb weis

Luc. 1. v. 47.

ſich auch die hochgelobte Jungfraw vnd Gottesgebährerin/ nichts zu erfrewen/ als Gottes jhres Heylandes; Vnd eine andächtige Seele ſinget:

Die gantze Welt nicht erfrewet mich/
Nach Himmel vnd Erden frag ich nicht/
Wenn ich dich nur kan haben.

Du erfrewest mein Hertz/ ſagt David/ ob jene gleich viel

Pſ. 4. v. 8
Pſ. 119. v. 72.

Wein vnd Korn haben. Das Geſetz deines Mundes iſt mir lieber/ denn viel tauſend ſtück Goldes vnd Silbers

Sir. 43. v. 28

Summa/ Er iſts gar/ ſagt Sirach/ welches die H. Väter lieblich vnd ſchön erklären: Vita es, & lux, & ſapientia, &

beatitudo & æternitas, & multa hujusmodi bona: & tamen non es, nisi unum & summum bonum, tu tibi omninò sufficiens, nullo indigens, quo omnia indigent, ut sint & ut benè sint, sagt Anshelmus c. 22. Prosologij; Auff deutsch lautets also: O du grosser Gott/ Du bist das Leben/du bist Liecht/ Weisheit/ Seligkeit/ Ewigkeit/ vnd viel solcher Güter/ vnd bist dennoch nur einiger vnd höchster Gott / allerdings gnug/vnd nichts bedürfftig/ deiner aber bedürffen alle ding/ das sie seyn/ vnd das sie wol oder selig seyn. Vnd fehret Anshelmus fort im 23. Capitul: Hoc Bonum es tu Deus Pater: Hoc est verbum tuum, id est, filius tuus &c. Hoc ipsum est amor unus & communis tibi & filio tuo est, sanctus Spiritus ab utroq; procedens &c. Dieses höchste Gut bistu/ Gott Vater/ dieses höchste Gut ist dein Wort/ das ist dein Sohn &c. Dieses ist auch die einige Liebe/so dir vnd deinem Sohn gemein ist/ nemlich der H. Geist/von beyden ausgehend. Porrò hoc est illud unum necessarium, in quo omne bonum, imô quod est omne & unum totum & solum bonum. Wolan / sagt er: Dieses ist das einige nötige Stück / in welchem alles gut/ in welchem alles vnd das einige gantze Gut zu finden ist? Hierauff setzt er im folgenden Capitul; Si multæ & magnæ delectationes, sunt in rebus delectabilibus, qualis & quanta est delectatio in illo, qui fecit ipsa delectabilia. Das ist: So nun viel vnd grosse Belustigungen seyn in lieblichen anmutigen Sachen / was für sonderliche grosse Lust wird in dem HErren selbst seyn? welcher alle liebliche Sachen vnd Werck

Ansh.c.22. Prosol.

.24.f.34.

c.25.

geschaffen hat. Beschleust endlich/ vnd ermahnet/ Gott lieb zu haben/ bey welchen alles überflüssig zu finden/ was an Leib vnd Seel vns erfrewen kan. Cur ergo per multa vagaris homuncio, quærendo bona animæ tuæ & corporis tui? Ama unum bonum, in quo sunt omnia bona, & sufficit. Desidera simplex bonum, quod est omne bonum & satis est. Warumb wolteſtu viel ümbschweiffe machen/ O du elender Mensch/ in dem du deiner Seelen/ oder deinem Leibe Güter suchest? Halt dich mit Liebe an das einige Gut/ in welchem alle Güter seyn/ so hastu gar genug. Trachte nach dem einigen Gut/ welches alle Güter vnd Schätze in sich helt; so biſtu allerdings reich vnd selig. Hiermit stimmet gäntzlich überein Augustinus an vielen Orten. Omnis copia, quæ Deus meus non est, egestas mihi est: Aller Reichthumb/ welcher nicht mein Gott/ oder in Gott ist/ der ist mir eine Armut vnd Dürfftigkeit/ stehet in den Meditationibus Augustini / wie auch in seinen Dulciloquiis. Da er denn obangezogenen Spruch anführet lib. 1. c. 15. Fidelis homo, cujus totus mundus divitiarum est, & quasi nihil habens, omnia possidet. Ein Gottesgläubiger Mensch hat die gantze Welt voll / allen Reichthumb für eigen / vnd ob er nichts innen hat / besitzet er doch alles/ vnd ist ein HErr aller dinge. Ferner sagt dieser Heilige Kirchenlehrer vnd Bischoff. Deus tibi totum est. Si esurieris, panis tibi est; si sitieris, aqua tibi est; si in tenebris es, lumen tibi est, quia incorruptibilis manet; si nudus es immortalitatis vestis tibi est, cum corruptibile hoc induerit incorruptionem, & mortale

Aug. in medit. c. 18. T. 9. 707. & in Dulciloquiis in Treviris cœnobio Romerstorpiano inventis lib. 3. c. 12.

tract. 13. in Joh. Tom. 9. 1. Cor. 15.

hoc induerit immortalitatem. Omnia n. possunt dici de Deo & nihil dignè dicitur de Deo. Nihil latius hac inopiâ. An Gott kanstu alles haben. So dich hungert/ ist er dein Brodt. So dich dürstet/ ist er dein Wasser. So du im finstern bist / ist er dein Licht / denn er bleibet vnwandelbar; So du nackend bist/ so wird er dir ein Kleid seyn der Vnsterbligkeit / wenn nu das verweßliche wird anziehen die vnverweßligkeit/ vnd das sterbliche wird anziehen die vnsterbligkeit. Man kan alles bey Gott finden/ vnd von Gott haben/ vnd ist doch nichts würdig genug / das von jhm gesaget oder ausgesprochen werden kan. Ist auch nichts reichers/ als solcher mangel der Wörter. Bisher Augustinus.

Vnd das ists / was Sirach von Gott saget: Er ists Gar τὸ πᾶν ἐστιν αὐτὸς. Der Pan, von welchen auch die Heyden zu sagen wissen/ wie des Orphei Vers bekandt ist: Sir. 43. v. 28.

Pana voco magnum, totum qui continet orbem.

Darumb hat der gar einen guten Theil erwehlet/ welcher Gott zum Theile hat. Zu solchem saget der Geist Gottes: Der Allmächtige wird dein Gold seyn / vnd Silber wird dir zugehäuffet werden. Denn wirstu deine Lust haben an den Allmächtigen/ vnd dein Anditz zu Gott aufftheben. Zu solchem spricht die himlische Stimme: Habe deine Lust am HErren/ der wird dir geben / was dein Hertz wüntschet. Zu solchem Liebhaber Gottes findet sich der Herr selber/ vnd lest sich dieser trostlichen Wort verlauten: Fürchte dich nicht Abram/ Ich bin dein Hiob 22. v. 25. Ps. 37. v. 4.

1. Mos. 15. 1. Schild/ vnd dein sehr grosser Lohn/ so du durchs Fewer gehest.

1. In jacturâ pecuniæ & bonorum. Psal. 4. Ps. 144. v. 15.

Also ist Gott das Theil gleubiger Hertzen/ in Verlust aller zeitlichen Güter. Er ist ihr Theil/ ob gleich andere viel Wein vnd Korn haben. Wenn die Weltkinder jhre Händlein empor werffen/ singen vnd sagen: Wohl dem Volck/ dem es also gehet; das vnsere Kammern voll seyn/ die heraus geben können einen Vorrath nach dem andern/ &c. so antwortet eine Gottesgleubige Seele: Ach vielmehr/ wohl vnd aber wohl dem Volck/ des der Herr ein Gott ist.

2. in jacturâ famæ & honorum. 2. Cor. 6. v. 8. 1. Cor. 4. v. 13. Luc. 7. v. 50.

Es ist Gott der frommen hertzen Theil/ in Verlust der Ehren/ guten Namens vnd Leumuths. In allen dingen last vns beweisen/ als die Diener Gottes/ &c. durch Ehre vnd Schande/ durch böse Gerüchte/ vnd gut Gerüchte. Wir sind stets als ein Fluch der Welt/ vnd ein Fegopffer aller Leute. Die arme Sünderin im 7. Cap. Lucæ hatte jhren guten Namen bey den Phariseern verlohren; Christus aber war jhr Theil/ jhres Hertzen Trost/ er ehret vnd absolviret sie/ Dein Glaube hat dir geholffen/ gehe hin im Friede.

Es ist vnter den deutschen Sprichwörtern: Gut verlohren/ nichts verlohren/ Muth verlohren/ halb verlohren/ Ehre verlohren/ alles verlohren: Aber nicht also/ sondern Gott hat auch ehrlose Leute vnd arme Sünderin ehrlich vnd selig gemacht/ darumb mus dieses hingethan werden: Gott verlohren/ alles verlohren. Wenn nun Gott vnser Theil ist/ so ist an verliehrung der Ehre nicht alles verlohren/ sinte-

mahl Gott auch den gefallenen David/die in sünden verliebte Bethsabe/ zu ewigen Ehren vnd grosser Herrligkeit bringen kan.

Gott ist der Theil vnd ewige Schatz in jacturâ corporum, in Verlust Leibes vnd Lebens. Wenn mir gleich Leib vnd Seel verschmacht/ so bistu doch meines Hertzen Trost/ vnd mein Theil. Jene aber sind in keiner Gefahr des Todes/sondern stehen fest/ wie ein Pallast. Sie sind nicht in Vnglück/ wie andere leute/vnd werden nicht/wie andere menschen/geplaget ꝛc.

3. in jacturâ vitæ & bonorum. Ps. 37. v. 26. v. 4. 5.

Es fragt sich aber schließlichen/ ob denn auch solch Bekentnis von Hertzen gehe/ das Jeremias den HErren für seinen Theil vnd einigen Schatz halte? Allerdings. Denn er setzet hinzu: Spricht meine Seele: Es weiß nicht allein die Zunge darumb/ sondern auch das Hertz. Es sagts Jeremias nicht aus gewonheit/ oder wie man redet/nach der Larven/ sondern es ist von grund seiner Seelen geredet. Denn er hats nunmehr bey Zerstörung der Stadt Jerusalem gesehen/ das alles/ wie stattlich es in dieser Welt ist/ alle Macht/ Ehre/ Gewalt/ Festungen/Kron vnd Scepter/nichtig vnd flüchtig sey/ allein bey Gott finde man beständige/ rechte/ewige Güter vnd Schätze. Denn was sichtbar ist/ das ist zeitlich/ was aber vnsichtbar ist/ das ist ewig. Die Welt vergehet mit jhrer Lust. Wer aber den Willen Gottes thut/der bleibet in Ewigkeit.

3. Geht solches Bekentnis auch von Hertzen?

2. Cor. 4. v. 18.

Der HErr eifert sehr wider das Volck/welches nur mit den Lippen sich zu jhm nahet: Jhr Heuchler/ Es hat wohl Esaias von euch geweissaget/ vnd

Es.29.v.13. gesprochen: Dis Volck nahet sich zu mir mit seinem Munde/ vnd ehret mich mit seinen Lippen/
Matt.15.v.7. Aber jhr Hertz ist ferne von mir: Aber vergeblich dienen sie mir/ dieweil sie lehren solche Lehre/ die nichts/ denn Menschen Gebote sind. Hingegen heist es von einem trewen Diener GOttes: Sein
Ps.112.v.7.8. Hertz hoffet vnverzagt auff den HErren. Sein Hertz ist getrost/ vnd fürchtet sich nicht.

Darumb ligt vns ob/ daß wir Gott von gantzem Hertzen lieben/ fürchten vnd vertrawen sollen. Vnsere
Luc.1.v.47. Seele/ soll mit Maria/ Gott loben; vnd alles was in
Ps.103.v.1. vns ist/ seinen heiligen Nahmen preisen/ wie König David mit seinem Exempel vns ist fürgegangen.

Es ist ja Herr/ dein Geschenck vnd Gab/
Mein Leib/ Seel vnd alles was ich hab/
In diesem armen Leben
Damit ichs gebrauch zu Lobe dein/
Zu Nutz vnd zu dienst dem Nechsten mein/
Wolst mir dein Gnade geben/ etc.

Jer.5.v.3. Denn Gottes Augen sehen nicht auff das eusserliche/ sondern auff den Glauben/ im 5. Jeremiæ; Darumb König
Ps.139.v.23. David Gott also anredet: Erforsche mich Gott/ vnd erfahre mein Hertz/ prüfe mich/ vñ erfahre/ wie ichs meine: Der reiche Mann hat wohl auch aus
Ps.119.v.72. den Psalmen gesungen: Der HErr ist mein Theil. Das Gesetz deines Mundes ist mir lieber/ denn viel tausend stücke Goldes vnd Silbers. Aber in seinem Hertzen hat er das Gold gemeinet/ vnd zum

Gold,

Goldklumpen gesagt: Mein Trost. Quàm rarus in terris, qui potest dicere: [Portio mea Dominus] quàm alienus â vitiis, quàm segregatus ab omni labe peccati, qui nihil habeat commune cum seculo, nihil mundi hujus vindicet sibi, cui non sit corporalium possessio cupiditatum, quem non inflammet libido, non stimulet avaritia, non lascivia effœminet, non luxuria dedecoret, non sternat ambitio, non maceret invidia? &c. O wie wenig sind derer/ die mit Warheit sagen können: Der HErr ist mein Theil? Ein solcher Mensch ist ohne allen Vnflat der Sünde/ stellet sich nicht dieser Welt gleich / flicht sich nicht zu tieff in weltliche Händel/ trachtet nicht nach fleischlichen Lüsten. Wo ist einer / den die Begierligkeit nicht entzündet/ der Geitz nicht verführet/ Geilheit nicht verderbet/ Vppigkeit nicht befiecket/ Ehrgeitz nicht zu Fall bringet/ Abgunst nicht martert vnd quelet? Hiob. 31. v. 24. Ambros. in Ps. 118. v. 2. 284 Tom.

II.

WIr solten fortfahren/ vnd nun bedencken/ wie wir mit Jeremia, vnsere Hoffnung stellen sollen auff Gott. Wer ist der/ der auff Gott hoffen soll? Spei nostræ in Deum defixionem.

Ich/ Ich.

1.

Nicht sollen wir andere lassen hoffen/ vnsers Theils aber zweiffeln an Gott; Gott sey wohl das Theil vnd höchstes Gut seiner Außerwehlten/ Aber soll Ichs denn auch auff Mich ziehen/ vnd mir zueigen machen? Ach ja. Ich gleube aber doch/ das Ich sehen werde das Gut des HErrn im Lande der Lebendigen. HErr/ Ich/ Ich warte auff dein Heil. Auch Ich weis/ das mein / mein Erlö- Ps. 27 31. 1. Mos. 49. 8

 ser

Hiob 19. v. 25. ser lebet / vnd er wird mich / mich / aus der Erden auffer-
Ps. 39. v. 9. wecken. Nun HErr / wes soll Ich mich trösten? Ich / Ich
Psal. 13. v. 6. hoffe auff dich. Ich / Ich hoffe darauff / daß du so
Ps. 25. v. 2. gnädig bist / Mein Hertz frewet sich / daß du so gerne hilf-
Ps. 26. v. 1. fest. Mein Gott / Ich hoffe auff dich.

33r 7.

2. Auff wem sollen vnd können wir aber hoffen?

Auff Jhn / Auff Jhn.

Nicht auff Abraham / nicht auff Isaac / nicht auff andere
Es 64. v. 16. Heiligen Gottes. Abraham weiß von vns nicht / vnd
Israel kennet vns nicht.

Es ist gut auff den HErren vertrawen / vnd
Psal 118. nicht sich verlassen auff Menschen. Es ist gut auff
v. 8. 9. den HErren vertrawen / vnd sich nicht verlassen
auff Fürsten.

Confisus Domino, nunquam confusus abivit.

Wer Gott vertraut / hat wohl gebaut
Jm Himmel vnd auff Erden.

3. Wie sollen wir vns nu zu Gott thun / vnd an Jhn
halten? Also / das wir auff Jhn

Hoffen.

Ja wol gehoffet / da nichts mehr zu hoffen ist! Es hat-
te sich ja mit Jerusalem / mit der Stadt / mit der Burg
Sion / mit dem Tempel selbst / gantz ausgehoffet. Da lag
das liebe Jerusalem / das mans mit Besamen möchte zu-
sammen kehren. Aber wie Abraham gegleubet hat auff
Rom. 4. v. 18. Hoffnung / da nicht zu hoffen war; Also sollen wir
jederzeit auff Jhn hoffen / trawen vnd bawen. Die auff
Ps. 125. v. 1. den HErren hoffen / die werden nicht fallen /
sondern fest bleiben / wie der Berg Zion. Also

sagt Jeremias / eben in diesem Capitul: Es ist ein köstlich ding / das ein verlassener geduldig sey / vñ seinen Mund in den Staub stecke / vnd der Hoffnung erwarte. Vnd David sagt: Sein Hertz hoffet vnverzagt auff den HErren. S. Paulus wil / das wir sollen angethan seyn / mit den Helm der Hoffnung zur Seligkeit. Klagl. 3. 29. Ps. 112. v. 7. 1. Thessal. 5, 8.

III.

3. Bonitatis & benignitatis divinæ celebratio.

ENdlich were zu erwegen / wie wir mit Jeremia einstimmen / vnd die Freundligkeit des HErren loben vnd preisen sollen.

Denn der HErr ist freundlich dem / der auff Jhn harret / vnd der Seelen / die nach Jhm fraget.

I.

1. Was ist nu dieses für eine Wolthat Gottes? Es ist die Gutthat / welcher wir sehr benötigt seyn / nemlich / daß vns Gott von den Sünden abhelffe / damit er vnser Theil verbleiben möge. Da aber erschein die Freundligkeit vnd Leutseligkeit Gottes vnsers Heilandes / machet Er vns selig / ꝛc. das wir durch desselben Gnade / Gerecht vnd Erben seyn des ewigen Lebens / nach der Hoffnung / das ist gewislich wahr. Tit. 3, v. 4. 5. 8.

König David lobet diese Freundligkeit offt mit seiner Harffen. Dancket dem HERRN / denn Er ist freundlich / vnd seine Güte weret ewiglich. Ps. 106, 1. Ps. 107, 1. Ps. 119, 1.

Jm Hebreischen ist das Wörtlein טוֹב bonus, benignus, Fromm / Freundlich / Gütig / welches sehr offt Ps. 136, 1. טוֹב

in der Schrifft gebraucht wird / sonderlich auch im 25.

Pſ.25.8. Pſ: Der HErr iſt gut vnd fromb / darumb vnterweiſet Er die Sünder auff dem Wege / Zeiget hiermit an / das die Sünde vns leichtlich von Gott verführen könne / aber ſeine Gütigkeit ümbfehet vns / das wir von der Sünde abgeführet / vnd wiederumb in ſeinen Gnaden Schos angenommen werden.

Pſal. 34. v. 9. Schmecket vnd ſehet / wie freundlich (טוב) der HERR iſt / ſinget vnd ſaget David: Wohl dem / der auff Jhn

1. Pet. 2. v. 3. trauet ὅτι χρηστὸς ὁ κύριος, daß er gütig vnd leutſelig iſt / hats S. Petrus gegeben.

2. Wer iſt aber der / ſo auff den HErren harret? Es iſt

Judith 7. v. 25. der menſch / der dem HErren nicht Ziel vnd Mas gibt / wie die zu Bethulia thun wolten / zu der Judith zeiten / ſondern der Hülffe Gottes in Geduld erwartet.

Hab. 2, v. 3. Ob ſie aber verzeugt / ſo harre Jhr / Sie wird gewislich kommen / vnd nicht verziehen. Salomo warnet für eigner Rache / vnd ermahnet zur Geduld: Sprich nicht / Jch wil böſes vergelten / Harre des HErren / der wird dir helffen.

Pſ. 27. v. 14. So ermahnet König David auch / das wir des HErren Hülffe erwarten ſollen: Sey getroſt vnd vnverzagt / vnd harre des HErren.

Vnd ob es währt bis in die Nacht /
Vnd wieder an den Morgen /
Doch ſoll mein Hertz an Gottes Macht /
Verzweiffeln nicht / noch ſorgen.

Aber die auff den HErren harren / kriegen newe Krafft/das sie auffahren mit Flügeln wie Adler / das sie lauffen vnd nicht matt werden/ das sie wandeln vnd nicht müde werden/stehet im 40. Cap. Esaiæ/ anzudeuten / das wir grossen Nutz davon zugewarten haben / wenn wir des HErren harren/ bis er vns gnädig sey. Es. 40. v. 31.

3. Wer ist endlich die Seele / die nach dem HErren fraget? Es ist die Seel/die an Gott hangen bleibt/ vnd stets zu jhm ruffet; Ach du HERR/ wie so lange? Die Jhm dancket für seine wunderliche Führung / auch wenn er vns demütiget vnd züchtiget. Böse Leute mercken nicht auffs Recht/ die aber nach dem HErren fragen/mercken auff alles. Dancket dem HErren/ vnd prediget seinen Namen/ fraget nach dem HErren/ vnd nach seiner Macht/ suchet sein Antlitz alle wege. Pſal. 70. v. 5. Pſal. 22. v. 27. Pſ. 24. v. 5. Sprüchw. 28. v. 5. Pſ. 105. v. 1. 4.

Dieses sind nu die seligen Leute / die da Gott zu jhrem Theil vnd Erbe erwehlet haben. O recht selige vnd aber selige Leute! Cui portio Deus est, totius possessor est naturæ. Pro agris igitur ipse sibi satis est, habens bonum fructum, qui nunquam possit perire. Pro domibus satis est sibi, ut sit habitatio Domini, & templum DEI, quo nihil potest esse preciosius. Quid enim preciosius Deo? Wer Gott zu seinem Theil oder Antheil erwehlet / der ist ein Herr vnd Besitzer der gantzen Natur/oder aller Geschöpffe. An statt der Aecker hat er an jhm selbst gnug/ vnd befindet gute Frucht / die nimmermehr ümbkommen wird. An statt der Häuser/ Ambros. in Pſ. 119. v. 57. Tom. 2. f. 284

„ lest er Ihm daran benügen / das er ein Haus des HErren / vnd Wohnunge Gottes ist / da nichts köstlichers
„ mag erfunden werden / denn was kan köstlichers seyn / als
„ Gott? *Ambrosius* führet hierauff den 27. Psalm: Eins
Ambr, de Isac & animâ c. 8. Tom. I. 229. Ps. 27. v. 4. Marc. 10. 19. bitt Ich vom HERRN / das hette ich gern / das ich im Hause des HERREN bleiben möge / mein lebenlang / etc. Vnd was Christus selbst saget: Niemand ist gut / denn der einige Gott / im 10. Cap. Marci: Ebener massen / was Petrus in dem Verschmack der himlischen Süßigkeit für Frewdenwort hören lesset: HERR / hier ist gut seyn / wiltu / so wollen wir drey Hütten machen / dir eine / Mosi eine / vnd Elia eine. Aber die Hütten des ewigen Berges Gottes sind schon gemacht. Wohl denen / die Ihren Theil an Gott suchen / vnd mit hertzlicher Andacht sagen:

D. Cornel. Beccerus in Psal. 27.

Wolan / es geh / gleich wie es woll /
Gotts Wort kan mir nicht lügen.
Ich weis wol wo ich bleiben soll /
Mein Glaub kan mich nicht trügen /
In ewigr Frewd / ist mir bereit /
Bey Gott ein herrlichs Leben /
Drauff seys gewagt / Harr vnverzagt /
Gott wirds gewislich geben.

Ambros. in Lam. Jer. 3. Tom. I. f. 131. Bonus est itaq; Dominus sperantibus in eum &c. schreibt Ambrosius über diese Wort: Quem qui quærit, inveniet & ad beatam vitam perveniet. Das helffe vns allen Gott Vater / Sohn vnd H. Geist / hochgelobet / hochgeliebet / hochgewüntschet / in alle ewige Ewigkeit / Amen / Amen.

Lebens Lauff Frawen Elisabeth Saueressigin.

DJe Erbare / Vielehren- vnd tugendreiche Fraw Elisabeth / Geborne Horstin / des Ehrenvesten / Achtbarn vnd Wohlweisen Herrn / Johann Sauereßigs / des Raths vnd vornehmen Handelsmannen allhier / Eheliche Hausfraw Sel. ist zur Welt geboren in Vnsers Gnädigst: Churf. vnd Herren anderer Residentz Stadt Torga Anno 1601. den 6. Julij. Verstorbene.

Jhr Herr Vater ist gewesen der Weiland Ehrenveste / Grosachtbare / Hochgelarte Vater.

Herr Heinrich Adolphus Horstius, der Artzney berümbter Doctor, vnd obgedachter Stadt Physicus Ordinarius, in die 32. Jahr.

Mutter.

Die Fraw **Mutter**/ die Erbare/ Ehrenvieltugendreiche Fraw **Elisabeth**/ des Ehrenvesten/Vorachtbarn vnd Hochweisen **Herren Antonij Vnruhens**/ alten Wolverdienten Bürgermeisters vnd fürnehmen Handelsmannes doselbst/ Eheleibliche Tochter.

Kindbett.

Von diesen ist vnsere Sel. Mitschwester zur Heiligen Tauffe befördert/ vnd Elisabeth genent worden. Elisabeth heist Gottes Ruh. O freylich hat Gott seine Ruh in Jhr gehabt/ Sie hat sich beflißen/ daß sie ein Tempel der H. Dreyfaltigkeit gewesen.

Vnd weil sie ein holdseliges liebes Kind gewesen/ hat sie vorgemelter Herr Grosvater zusich genommen/ bald im 6. Jahr jhres Alters/ sie in aller Gottesfurcht vnd Jungfräwlichen Tugenden erzogen/ auch wegen

jhres

jhres wolverhaltens mit einem ehrlichen legato bedacht vnd versorget.

Erster Ehestandt.

Als Sie das 15. Jahr jhres Alters erreichet/hat Sie/auff Bewilligung jhrer lieben Eltern vnd GrosEltern/in H Ehestandt sich begeben mit dem Ehrenvesten vnd Hochgeachten **H. Donat von Freywald**/ mit welchen Sie 16. Jahr/doch ohne Leibes-Erben/Ehelich gewesen.

Nach jhres Eheherren seligen Ableben hat sie 4. Jahr Wittib gesessen/vnd das Lob einer stillen Gottliebenden Matron erhalten.

Ander Ehestandt.

Hernach/als der Ehrenveste vnd Wolgeachte/ **Herr Heinrich Wigeleben**/ **Churf. Sächs. Proviantbedienter**/ jhme eine Christliche Ehewirtin erwehlen wollen/hat er vor andern allen zu jhr Beliebung getragen/vnd mit jhr ein Christlich Ehe vnd Ehrenwerck getroffen/den 22. Maij 1636. Aber nicht lenger/ **als ein Jahr**

vnd 16 Wochen eine geruhige/gewüntschte/friedliche Ehe besessen.

In diesem jhrem andern Witbenstande ist Sie nur andert halb Jahr gelassen; da sie denn in Ehren begehret worden/von dem jetzigen Hochbetrübten Herrn Wittiber/dem Ehrenvesten/Vorachtbarn/Wolweisen Herrn Johann Saueresigen/ vnd solches Ehrenwerck am 7. Sept. an. 1638. durch offentlichen Kirchgang vollzogen worden.

Dritter Ehestandt.

Mit welchem letzten Eheherren denn/ sie in Fried vnd Einigkeit dermassen gelebet/ vnd gegen jhm sich also gehorsam vnd ehrlich erzeiget/auch seiner Haushaltung mit solcher Aufsicht vnd Sorgfältigkeit vorgestanden/ daß sie der betrübte Herr Wittiber mit seuffzen betawret vnd betrawret. Es haben jhm die 8. Jahr vnd etliche Wochen/so er im Ehestande mit seiner lieben Jungefrawen zugebracht/bedünckt/ als weren es einzele Tage gewesen/ dahero jhm dieser Ris ümb so viel desto schmertzlicher fället vnd vorkommet.

Gott hat Sie auch mit diesen jhren letzten Herren gesegnet/ vnd ein Töchterlein/ Nahmens **Maria Elisabeth**/ jhnen bescheret/ Anno 1641. am Tage Mariæ Heimsuchung/ Also daß sie solche Ehesegnung vor eine hohe Wolthat Gottes erkennete/ das auch sie/ als eine Christliche andächtige Elisabeth were heimgesuchet worden. Gott wolle diesen lieben Ehesegen bey guter Gesundheit vnd langem Leben erhalten / dem Herrn Vater zu sonderbahrer Frewde / vnd das es in die löblichen Fußstapfen der lieben Fraw Mutter treten möge. Kind.

Jhr **Christenthumb** betreffend/ hat Sie Gottes Wort geliebet / wo sie nur Leibsschwachheit wegen vermocht / Predigten/ Beichtstuel/ da sie sich für eine Sünderin bekennet / vnd Hochheiliges Abendmahl fleißig vnd andächtig besuchet/ wie auch nur vor 6. Wochen vnd am vergangenen Freytage geschehen. Zu Haus hat Sie jhre Bibel vnd Betbücher mit hertzlicher Andacht gelesen vnd fleißig gebetet. Christenthumb.

Allmosen. Vor dem lieben Armut hat sie jhre Hand nicht verschlossen/sondern jhnen nach Vermügen reichlich mitgetheilet / welches sie denn dem HErren geliehen/ so jhr wieder guts vergolten hat/vnd ewig vergelten wird.

Creutz. So hats der lieben Frawen auch an Creutz nicht gemangelt/sintemahl sie zwier in Wittbenstandt gesetzt / vnd zum öfftern mit zimlicher Leibesschwachheit angegriffen worden/welches sie mit Christlicher Geduld ertragen hat/vnd in ewigkeit vergelten wird.

Den 14. Julij ist Sie von hier gegen Hornhausen zum Gesundbrunnen gereiset / mit etlichen guten Freundin vnd Bekandten/in hoffnung/jhrer beschwerung abzukommen / hat sich auch doselbst/vnd auff der Rückreise / so den 29. Julij geschehen/ wohl befunden.

Kranckheit. Den Sontag hernach / als den 2. Augusti, hat Sie sich angethan/vnd den Gottesdienst besuchen wollen / welches aber jhrer Schwachheit halber/ nicht geschehen mögen. Hat also wider jhren Willen zu hause

bleiben/

bleiben / vnd zu Bette wegen Frostes liegen müssen / in welchem sie bis auff den Abend verblieben: doch hernach / auff zureden jhres Herren / sich angelegt / mit zu Tische gesessen / aber von der Speise nichts genießen mögen.

Montags frue hat sie sich wieder geklagt / aber doch ein wenig im Hause herumb gegangen. Dienstags hat es nicht mehr fortgewolt / daher den Sontag zuvor allbereit **Herr Doctor Joel Koch** *consulirt* vnd bey jhrer Kranckheit gebraucht worden / bis vergangenen Freytag frue auch **Herr Doctor Conrad Victor Schneider** erfordert / welcher sich willig eingestelt / vnd neben Herr D. Kochen allen müglichen Fleiß angewendet.

Demnach aber die verschriebene Artzneyen nichts fruchten wollen / vnd die liebe Frawbey sich befunden / daß sie Gott von dieser Welt abfodern wolte; hat sie sich zu einem Sel. Stündlein gefast gemacht / wie sie zwar auch eine geraume zeit mit Sterbensgedan-

cken ümb-

5 13.

cken ümbgangen ist/hat sie zu jhrem Beicht-Vatern/ Herrn M. Joh. Friemeln/ geschickt / welcher auch bey jhr bis an jhr Sel. Ende verblieben ist/ vnd jhr mit Trost beygewohnet. Sie hat jhr lassen vorbeten/ auch selbst mit Verstandt vnd vernemlichen Worten bis an jhren letzten Todesgib geseufftzet/das es die ümbstehenden mit grosser Verwunderung vnd Hertzenslust angehöret. Ist also in wahrer Anruffung jhres Erlösers vnd Seligmachers Jesu Christi am vergangenem Sonnabend/ 1. Viertheil gegen neun Vhr/ sanfft vnd selig eingeschlaffen/ nach dem Sie jhr Alter gebracht auff 45. Jahr vnd 6. Wochen. Gott verleihe den Leichnam eine sanffte Ruhe/ vnd am jüngsten Tage eine fröliche Aufferstehung. Gott ist jhr Theil/ vnd jhres Hertzens Trost/ ob Jhr gleich Leib vnd Seel verschmachtet/ Sie hat auff Gott gehoffet / der wird Sie nimmermehr lassen zu schanden werden. Der HERR tröste auch den Herren Wittiber vnd Töchterlein/ vnd gebe jhnen allezeitliche vnd ewige Wohlfart/ Amen/ HERR Jesu/ Amen.

RECTOR

514.

RECTOR
ACADEMIÆ WITTEBERGENSIS,

M. NICOLAUS POMPEIUS, MATHEMATUM INFERIORUM PROFESSOR PUBLICUS,

CIVIBUS ACADEMICIS S. D.

NEQUE perpetuò vivere datum est homini; & demum mori necesse, in destinatam à DEO metam cum est delatus. DEUS enim est, qui suam cuiq; natalem horam dirigit, qui fata dispensat ac ordinat; terminum deniq; admovet, & de theatro jubet exire. Cùm expectandum quidem maximè est, ut nos vel honor ac plausus; vel dedecus ac pœna, prout bene aut secus stetimus, maneat. Ac nudius quartus quidem & ornatissima fœmina, ELISABETA, Viri Prudentis ac integerrimi Dn. JOHANNIS SAUERESSIGI Senatoris uxor posuit partes, eo exitu vitæ, ut neq; inchoatæ pœnitere possit; & nunc finitæ plurimum laudis ac gloriæ, quæ in hunc sexum cadere potest, debeatur. Quare non difficulter adducti sumus, ut ejus funus indiceremus pro more publicè, & de ipsius vita quæ sumus edocti, quod fieri solet, exponeremus. Neque enim dissimulanda silendaq; sunt, quæ quid exempli utilis salubrisq; in publicum spondeant. Nata igitur Torgæ est ad d. VI. Julii ante hos quinq; & XL. annos. Patrem habuit Clarissimum & Experientissimum Virum Dn. HENRICUM ADOLPHUM HORSTIUM Medicinæ D. & Medicum civitatis ordinarium. Matrem præstantissimam fœ-

minam ELISABETAM, Ampliſsimi Viri Dn. ANTONII UNRUHII (quæ familia ultra duo ſecula celebris Torgæ nobilitataq; eſt) Conſulis Reipubl. filiam. In quorum ſinu cum ad exactam diſciplinam integre adoleviſſet & caſte, ex primis civium honeſtiſsimo Viro DONATO FREYWALDO in flore ipſo ætatis (quippe quæ XV. annum vix egerat) cætera quidem haud infeliciter elocata eſt, hoc uno tamen non proſperè ſatis, quod nunquam ex eo facta eſt parens, quamquam XVI. annos ipſos egit cum ipſo & matrimonium habuit. Eo defuncto IV. annos vidua fuit: deinde HENRICO WIGELEBIO, uni ex curatoribus frumentariæ rei in Sereniſsimi Electoris militia, nupſit. Quo poſt ſenos quaſi menſes orbata, ſeſquiannum ſola ſecum vixit, donec noviſsimis nuptiis ante hos IIX. annos ei jungeretur, qui incredibili mœrore & luctu mortuam hodie efferendam habet. Multi quidem in nuptarum ſuarum vultu & ſumine ſtupere ſolent. Nec ineptiſsimè Poeta dixit: *Formoſæ facies muta commendatio eſt.* Sed quæ præclaræ conjugis numeros implere velit, non illa vulgari more placere debet. Atq; neceſſe adeo eſt, excellentius aliquid ferre præ ſe, quam bonum colorem & formam: & in non inficeto corpore, formoſum animum circumgeſtare. Nec magis genarum luce ac purpura, & modulata membrorum concinnitate, quam bene compoſitis moribus, & pietatis, fidei, prudentiæq; ac pudicitiæ nitere ornatu. Quas laudes ac dotes ELISABETA hactenus ita probavit viro, ut ardentiſsime amaverit ſemper, atq; in ejus poſſeſsione ſpes atq; fortunas ſuas omnes ſitas putavit. Accedebat quod natâ ex eâ filiolâ, audire & ipſe meruit pater, neq; hoc voluptatis ſuaviſsimæ genere caruit, quo ipſa communis mater natura vocabulum iſtud dulce ac exoptabile omnibus fecit. Quod tum inviolatum ipſi adhuc & integrum manet, dum interceptum alterum eſt, ex quo maritus vocabatur; non leve & efficax parum ad minuendum dolorem animi, quem acerbiſsimum cepit, ſola-

tium inde est expectandum. Quippe qui in filiola videre, audire, amare poterit matrem. Sed ut in omni natura nihil adeò præstat, quin ei corruptionis & labis aliquid hæreat: ita ELISABETA in tot eximiis, quibus ornata dotibus fuit, id habuit maculæ, ut non ex animi sententia valeret plane. Cùm itaque superioribus mensibus Hornhusanorum fontium prodigiosa prope salubritas innotescere cepisset, & ipsa eò profectionem instituit proximo Julii mense. Videbaturque successisse res optimè, non apud aquas tantum quamdiu morata est; sed in itinere quoq;, cum domum rediret. Quarto post die frequentatura templum & vacatura rebus divinis cum ornaretur, horrore febrili rigescere cepit. Quo factum, ut tenere se domi in lectum repetere cogeretur. Sub cœnæ tempus licet resurgeret accumberetque; tamen fastidium cibi & languor satis docebant, quiete diurnâ nondum discussum consumtumvè mali impetum, quo matutino diei tentata fuerat. Sequenti die quamvis non plane decumberet, ægrè ingressa est tamen: quare & arcessitus Medicus fuit, qui ferret opem. Estq; in id diligentissima haud tantum, sed sumptuosa opera data. Ac ut illius valetudini prospiceretur prolixius, nec quicquam omitteretur, quo ei consuli posset, alter quoq; nudius sextus jacenti adhibitus Medicus fuit, nullo exitu tamen. Nam artem omnem & curam morbi vis superabat. Ita accidit, ut nudius quartus, quod diximus, ineunte nocte post horam nonam Christo opifici ac Servatori reddiderit animam atq; excesserit, cùm sextum & quadragesimum annum ætatis paullò ante esset ingressa. Quem in dolorem & ægritudinem conjecturus hic casus virum optimum sit, nemo non videt. Sed obsequendum DEO, ferendumque leniter est, quod mutari non potest. Durum quidem ac peracerbum carere eo, in quo jucunditatem vitæ omnem ac fructum posueris. Sed quanta illius felicitas est, qui candidatus æternitatis nihil mortale sentit amplius, & celsior omnibus quæ premunt atq; exercent mor-

tales, ineffabili gaudio ſemper triumphat? Sed ut à vobis quoque ne lenimentum marito deſit, agite CIVES ACADEMICI, & ornatiſsimæ fæminæ exequias celebrate frequentes. Quæ efferetur ad H. I. poſteà, & habita concione funebri extra urbem ſepelietur. Cui humanitatis aliqua cura eſt, non grave illi moleſtumque hoc genus officii accidet. Præcipuè, qui id aut functæ virtutibus, aut viri ſuperſtitis in ſe navatis ſtudiis putabit deberi. Nam & virtuti non denegandus honor; & bene meritis gratiam reddere, pietatis gratiſsimæ eſt opus. PP. ad d. XXV. Auguſti anno recuperatæ gratiæ

clɔ Iɔc XLVI.

Dank.

Danckſagung zu Denen Anweſenden nach verrichteter Leichbeſtattung/ gehalten Von M. Johan Meiſnern/ der Philoſophiſchen Facultet Adjuncto/ vnd der Zeit Decano.

REctor Magnifice. Wohl-Ehrwürdige/ Groß-Achtbare/ Hoch- vnd Wohlgelarte/ Hoch- vnd Wohlweiſe/ Manhaffte vnd Kunſtreiche/ Inſonders geehrte Herren vnd Freunde/ So wohl auch Tugendſame Frawen vnd Jungfrawen/ das dieſelbe/ uff beſchehenes freundliches erſuchen vnd bitten bey dieſem angeſtelten Chriſtlichen Leichbegängnis ſo geneigt vnd willig erſcheinen wollen/ hat der Wohl-Ehrnveſte/ Vor-Achtbare vnd Wohlweiſe Herr Johan Saureßig/ Vornehmer Handelsman vnd des Raths alhier/ Alß Hochbetrübter Witber/ benebenſt der andern wohlanſehnlichen Freundſchafft daraus jhre beſondere gute Neigung vnd affection zu verſpüren/ vnd gereichet Jhnen dieſe erweiſete Ehre vnd freundlicher Wille zu ſonderbahrer Erquickung vnd Troſt in dieſem Jhren betrübten vnd hochleidigen Zuſtande. Denn ob Jhnen gleich anitzo durch dieſen vnverhofften frühzeitigen hintritt Jhrer reſpectivè Geliebten Haußfrawen/ Schweſter vnd Freundin ein ſolcher Zufall vnd Anſtoß zugeſtanden/ Das denenſelben kaum etwas trawrigers vnd vnglückſeligers in dieſer Welt hette widerfahren können/ Sie auch dadurch/ wie einem jeden vnter Vns vnſchwer zuermeſſen/ mit vnſäglicher Trawrigkeit vnd Schmertzen häuffig befallen/ iſt doch kein Zweiffel/ es ſey Derſelbe durch derer geehrten Herrn willfertigkeit nicht wenig

gemiltert/ oder doch sonsten nur in etwas in vergessen gestellet worden. Zwar hetten sie allerseits höchlichen gewüntzschet/ das nicht allein Sie jhrer Geliebten Haußehre / Schwester vnd Freündin sich noch länger gebrauchen/ vnd jhrer angenehmen Gesellschafft vnd Beywohnung noch eine geraume Zeit geniessen mögen / wie denn nicht weniger Der Sel Verstorbenen Wohlverhalten vnd Christliches Leben/ Dessen sie sich jederzeit mit des nunmehr Hochbetrübten vnd Hinterbliebenen Witbers vnd gantzen anschulichen Freundschafft höchsten vergnügen vor andern beflissen/ Wohl meritiret / Das solcher vnverhoffte Fall weiter hienaus vnd zurücke gesetzt worden were; Sondern auch Ew. Magnific. Vnd derer andern Herrn/ Frawen vnd Jungfrawen/ günsten vnd geneigten Willen bey anderer/ Als eben dieser vnangenehmen vnd betrübten gelegenheit sich zugebrauchen. Weil aber dem höchsten Schöpfer vnd Regierer aller Dinge jhrer Persohn halber viel ein anders in seinem allein Weisen Rath vnd Willen gefallen/ alß wollen Sie sich dessen Schickung willig vnd gerne vntergeben. Denn derselbe nicht allein alle Vnser ander Thun vñ Wesen ordnet vñ regiret/ Sondern auch absonderlich die letzte Stunde des Menschen in seinen Händen hat/ vnd einem jeden vnter Vns seine gewisse Zeit vnd Tage bestimmet/ Alß ein Ziel / Welches Niemand kan überschreiten. Müssen derowegen mit deme zufrieden sein/ Was er Vns gönnet/ vnd dessen Vrtheil vnd Willen weder tadlen/ noch sonsten endern vnd ümbstossen. Denn wie wir sonsten in andern Sachen / sonderlich in erwehlung des Guten gar leicht irren vnd fehlen/ vnd offt etwas wüntzschen/ Das uns mehr schädlich als nützlich ist/ Also weiß er am besten was vns hinderlich oder beförderlich sein mag. Quereris, Marcia, non tàm diu vixisse filium tuum, quàm potuisset. Unde scis, an diutius illi expediret? an illi hac morte consultum sit? Sagte Seneca; alß er die Marciam in absterben jhres Sohns tröstete. Du beklagst dich / das dein Sohn so lang nicht gelebet habe/ als er wohl gekont. Woher weistu aber obs

jhme guth gewesen/ das er länger gelebet? Oder obs jhme nicht viel besser gewesen/ das er bald gestorben? Freylich ists offt besser bald gestorben. Denn were der berühmte Römische General Cn. Pompejus dazumal gestorben/ als er zu Neapolis Kranck lag/ were jhme wohl geschehen/ da er hingegen/ als er wiederumb gesund ward/ erfahren muste/ wie sein Herr von Julio Cœsare geschlagen/ Er verjagt/ ja endlich in der Flucht/ von einem bösen Buben jämmerlich erstochen ward. Were Cicero zu der Zeit gestorben/ da Er des Catilinæ Rathschläge entdeckete vnd zu nicht machte/ Würde Jhm jederman als einen Erhalter des Vatterlands beklaget haben/ Da Er hingegen darnach sein Haupt von dem Henecker muste abschlagen lassen/ Vnd das ich noch näher komme/ were König David im Streit umbkommen/ als Er dem Goliath obsiegete/ Vnd das Volck am Reyen sang/ Saul hat tausent geschlagen/ David aber zehentausent/ würde jederman als umb einem Helden Leide getragen haben? Da er hingegen erfahren muste/ wie seine Söhne Jhm theils aus dem Reiche jagten/ theils die Schwester schändeten/ theils einander auffrieben oder sonst umbkahmen. Wer weiß aber nun/ was wir noch künfftig zugewarten haben? Ist es Böses/ Wer wil jhme den wüntzschen länger zu leben? Ist es was Guts/ werets doch nur eine kleine Zeit/ vnd dennoch also/ Das vns auch dasselbe kurtze Stündlein bitter vnd sawer gnug gemachet werden kan/ wie es auch am Himmel niemals so helle vnd klar ist/ das nicht solte bißweilen ein trübes Wölcklein mit vnterlauffen. In Summa/ gleich wie die Jenigen nicht darumb vor glückselig zu achten/ Welche etwa ein sibentzig oder achtzig Jahr auf den Rücken haben/ Also seynd im gegentheil die andern darumb nicht vnglückselig/ welche zeitlich vñ in Jhren Jungen Jahren versterben. Ist derowegen auch der Sel. Fr. Sawer essigin gar wohl geschehen/ Als welche auch nicht hat erleben dörffen/ was vns für Böses vielleicht noch für der Thüre stehet. Von derselben ankunfft/ Christlichen Leben vnd Seligen Abschied auß dieser Welt alhier weitere Außfüh-

rung

52i. Zc 520 Qk

Zc

rung zuthun/ will vnvonnöthen scheinen / Weil solches albereit zur gnüge anderswo geschehen. Wie wir aber nun alles das jenige/was Vns von andern zu dienst vnd beten geschehen in schuldiger Danckbarkeit jederzeit zuerkennen haben: Also thut gegen E. Magnificentz/ vnd die allerseits geneigte Herren/ Wie auch die Tugentsame Frawen vnd Jungfrawen/der hochbetrübte hinterlassene Wieber/ benebenst der Wohlermelten gantzen Freundschafft / sich vnterdienstlich vnd freundlich bedancken/Wüntzschen auch mehr nicht/ alß solches bey fürfallender Gelegenheit mit aller möglichsten Freundschafft vnd angenehmer Willfertigkeit wiederumb zuverschulden.

FINIS.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-98393-p0064-4

QK 339. 27. x 2

Der HERR/

Theil/ vnsere

Aus den Klagliede

Bey Christlo

Der Erbaren

Elisabet

Des Ehrenvest

H

Herren Joha

Vornehmen Ha

Raths/ in

Ho

Welche in wahrer A

einigen Theils/ selig ent

den 22. Augusti Abe

jhres Alters

PAULUM Röbe

Publ. Genera

Gedruckt bey Johann

BIB
PON

QK. 339

Ze 520

V, 770.]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-98393-p0065-0